

Mein erster Cassien-Sonnenaufgang
am 07. Februar 2008!

Meine erste Session am St. Cassien

Hi, ich heiße Jake Hobbs und dies ist meine Geschichte über meine allererste Reise zum Mekka des Karpfenfischens - dem St. Cassien.

1978, als ich gerade sieben Jahre alt war, habe ich in New Yorkshire mit dem Angeln auf Forelle, Aal und Lachs angefangen. Später, als wir nach London umgezogen sind, da war ich gerade 16, kam ich schrittweise zum Karpfenfischen, in dem ich viel Zeit in und um London herum angelte, ebenso wie im Südwesten von England, wo ich auf die Universität ging.

Nachdem ich buchstäblich ausgebrannt war, gab ich 1992 das Angeln komplett auf, da ich über vier Jahre hinweg in fast jeder freien Minute

Karpfen angelte. Ich hatte jede Menge Karpfen gefangen, und die meisten von ihnen waren Zweistellige und einige wenige von ihnen brachten 20 Pfund auf die Waage. Für das Magazin Carpworld hatte ich damals einige Artikel verfasst, und eigentlich lief alles ganz gut, bis ich eines

Tages beschloss, das Angeln komplett aufzugeben, um mich stattdessen auf mein Studium (und die Mädels) an der Universität zu konzentrieren.

An einem Tag im Januar letzten Jahres beschloss ich spontan, eine Ausgabe der Angling Time zu kaufen. Auf dem Titel war ein Foto von Dieter-Markus Stein, wie er etwas festhält, was man nur als den massivsten und schwersten Schuppenkarpfen bezeichnen kann, den ich jemals gesehen hatte. Mir flogen fast die Augen heraus, denn natürlich war es „Mary“. Als ich durch die Seiten blätterte, las ich, dass sich Max Nollert in Großbritannien nach einem Distributor für sein wachsendes Futter- und Tackle-Geschäft in Deutschland umsah. Ich sah mich zu der Zeit gerade nach einer neuen Geschäftsidee um und diese sprach mich an. So kamen wir in Kontakt und die Geschichte nahm ihren Lauf. Die Sache begann gut und ich verkaufte das Futter über einige Läden in Großbritannien, aber das Beste dabei war, dass ich wieder vom Karpfenfieber gepackt wurde. Leider wurde ich krank und lag für drei Monate im Krankenhaus und der Futterverkauf kam zum Stopp. Während ich mich langsam erholte,

23. Mai 2008 - 21 Kilo - Mein 15ter Karpfen über 20 Kilo - unglaublich!

erweiterte ich meine Tackle-Sammlung und beschloss irgendwann, dass die beste Kur doch sei, für einige Jahre quer durch Europa zu reisen, um wieder zu angeln - und genau das tat ich dann.

Am vierten Februar ließ ich England in einem schwer beladenen Van hinter mir - im Gepäck meine beiden Hunde - und war auf dem Weg zum... Ihr ahnt es schon: Cassien!

Als ich in den 80ziger Jahren Karpfen fischte, war es immer mein Traum, am Cassien zu angeln. Ich las Bücher von Rod Hutchinson, Kevin Maddocks und Ritchie Mac Donald, um nur ein paar zu nennen, und jetzt, 20 Jahre später, war ich endlich dort! Über den See wusste ich sehr wenig, abgesehen davon, dass er sehr groß war, drei Arme hatte, jede Menge Hindernisse unter Wasser und auch viele große Karpfen. Ich wusste allerdings, welch enormer Angeldruck an diesem Gewässer herrschte, und dass es zu manchen Zeiten ein unglaublich frustrierender Ort sein konnte, wenn man einen solchen Schatz nicht so einfach aufgeben wollte. Als ich ankam, waren hier und dort

einige Bivvys aufgebaut und die meisten Angler gingen nach Hause, nachdem sie einen Fisch gefangen hatten.

Ursprünglich hatte ich beschlossen, einen Monat zu bleiben. Als ich ankam, ging ich sofort ins „Chez Pierre“, um meine Angelkarte zu kaufen, und stieß mit einem Dänen zusammen, sein Name war Bram, der genau das selbe vorhatte.

Es war geschlossen - wir quatschten ein bisschen und ich beschloss, mir ein wenig den westlichen Arm in der Nähe der Aviron Base (Ruder Club) anzusehen. Dort angekommen, begann ich ein Gespräch mit einem Deutschen (er hieß Markus), der seit 10 Jahren regelmäßig einmal pro Jahr an den Cassien kam. Er saß im Bereich rechts des Clubs, dem letzten erlaubten Abschnitt vor dem Schutzgebiet. Hinter diesem Punkt ist das Karpfenangeln zwischen Januar bis Juli verboten, um den Fischen eine Chance zu geben, sich zum Laichen in eine stressfreie Zone zurückzuziehen.

Ellis Point am anderen Ufer ist ebenfalls die letzte Zone vor dem Reservat. Diese Bereiche sind unglaublich gute Stellen, um Fische abzufangen,

wenn sie auf dem Weg zum oder vom Laichgeschäft sind. Nachdem ich mich mit meinem neuen Kumpel kurzgeschlossen hatte, schlug er vor, ich solle mich weiter links von ihm in einer schönen, tiefen Bucht niederlassen und ins „Le Lac“ gehen, um mir dort eine Angelkarte zu besorgen. Ich verabschiedete mich und zog los, und war sehr gespannt darauf, endlich mein Tackle aufzubauen und loszulegen. Doch dann begann die Katastrophe!

Ich fuhr zum „Le Lac“, um mir die Lizenz zu besorgen und voller Spannung, endlich den großen See zu sehen und nur noch einige Minuten vom ersten Auswurf entfernt zu sein, verließ ich den Parkplatz auf der linken Straßenspur, da der Weg völlig leer war. Bis ein Auto um eine scharfe Kurve geschossen kam und wir mit einem lauten Knall zusammenstießen. Ich werde Euch nicht mit Details langweilen, aber glücklicherweise blieben alle unverletzt, inklusive meinen Hunden, aber die Autos waren beschädigt.



Big Bait für Big Fish!

Am nächsten Tag konnte ich endlich loslegen, nachdem ich die Nacht auf dem Parkplatz in einem gemieteten Van verbracht hatte. Das war nicht gerade ein idealer Start! Abgesehen von einigen Brassen auf Big Ball, ging es nur sehr langsam voran. Niemand fing etwas und die Fische ließen sich überhaupt nicht blicken. Bei Markus ging gar nichts auf Tigerfisch und nach zehn erfolglosen Tagen musste er gehen, sodass ich dankbar mein Tackle an seinem Platz aufbauen konnte und mitsamt den Hunden den Platz wechselte.

Text & Fotos: Jake Hobbs



Meine treuen Gefährten Flash und Charley Girl

Die Reparatur meines Vans schien länger zu dauern - es war doch nur eine Beule und ein Kratzer - aber die Franzosen haben es nicht eilig! So beschloss ich eben zu bleiben, bis es instand gesetzt war. Außerdem sagte mir Markus, ich solle so lange wie möglich bleiben.

Es war spät am Abend, ich hatte keine Zeit mehr, großartig das Echolot zu benutzen und so warf ich einfach vier Ruten mit je zwei 20 mm Fisch-Boilies aus, an jedem einen PVA-Bag und einige Freebies. In dieser Nacht fing ich einige Brassen, aber ich regte mich nicht allzu sehr darüber auf. Wenn die Brassen fressen, können die Karpfen nicht weit sein, dachte ich mir.



Mein erster Cassien-Karpfen und neuer Personal Best mit 13,5 Kilo!

Am nächsten Tag fuhr ich mit dem Boot raus und fand vier viel versprechende Bereiche. Das Ufer fiel an dieser Stelle ganz sanft ab, bis 21 Fuß (ca. 6,4 m) Tiefe und der Grund war schön kiesig. Es gibt eine Kante an der es auf 25 Fuß (ca. 7,62 m) abfiel, und sich dann allmählich bis 45 Fuß (ca. 13,72 m) erstreckt. Ich beschloss, jede Rute in einer anderen Tiefe zwischen 15 und 21 Fuß (ca. 4,7 m und 6,4 m), auf einer Fläche von 40 bis 70 Yards (ca. 36 bis 64 m) zu platzieren. Außerdem wollte ich mit zwei aufgepoppten Montagen fischen, Snowman als Grundmontage, bei denen ich ein 360°-Rig ver-

wendete, und zwei Grundköder mit einem Blowback-Rig. Ich fütterte leicht an, nicht mehr als 20 Boilies um jeden Köder herum und zwischen den einzelnen Stellen streute ich eine lose Futterspur mit Amino Pellets. Für zwei Ruten hatte ich einen Mix mit Imperial Baits Fish gemacht, für die beiden anderen mit Nut, falls die Fische tatsächlich Markus Tigernüsse gemocht haben! Von Anfang an hatte ich beschlossen, keine Marker zu verwenden, wenn es nicht absolut notwendig sein sollte, denn ich glaube, bei einem See wie dem St. Cassien, der unter solchem Angeldruck steht, kann das den Unterschied ausmachen, ob man fängt oder nicht. So habe ich

mir Stellen auf der Hangseite des anderen Ufers gemerkt, um immer wieder an den gleichen Punkt auswerfen zu können. Außerdem hatte ich mir vorgenommen, beim Drill nicht das Boot zu benutzen, da nur sehr wenige Äste vor mir im Wasser lagen. Da ich damit aufgewachsen bin, einen Fisch vom Ufer aus zu drillen, finde ich es völlig unnatürlich, jedes Mal ins Boot zu springen, sobald ich einen Fisch an der Angel habe. Beim Drill aus dem sicheren Stand kann man mehr Druck auf den Fisch ausüben und dem Fisch schneller zeigen, wo es langgeht, als wenn man ihm die Ge-

legenheit gibt, einen quer über den ganzen See zu ziehen. Ich weiß, dass Boote unter bestimmten Bedingungen super sein können, aber ich wollte meinen ersten Fisch vom Ufer aus drillen und dann das Ergebnis bewerten.

Ich benutzte außerdem Backleads, da das Wasser durch Ruderer und andere Boote ständig in Bewegung geriet, war das die sicherste Option. Zusätzlich hielt es meine Schnüre auf dem Seegrund und verhinderte Probleme beim Drill, da es das Risiko minimierte, dass der Fisch mir in die anderen Schnüre schwamm. Es war der 18. Februar, und ich hatte zu diesem Zeitpunkt schon zwei Wochen gefischt, wenn auch erst seit kurzem im neuen Abschnitt. Aber immer noch kein Karpfen!? Wie auch immer - ich fühlte mich schon sehr viel sicherer.

Am nächsten Morgen um 5.30 Uhr hatte ich einige Piepser auf einer der Ruten. „Sch... Brasse“ dachte ich, als ich zur Rute lief. Wo trieben sich die Viecher denn noch herum? Nach einem kurzen Kampf (ich war immer noch überzeugt, dass es eine Brasse war), konnte ich meinen ersten Cassien-Karpfen ins Netz hieven. Wie glücklich war ich! Er war auf zwei 20 mm Imperial Baits Fish-Boilies hereingefallen und mit seinen 13,5 Kilo gleichzeitig mein neuer Personal Best! Meinen bisher größten Fang machte ich 1992 in England: es war ein wunderschöner Schuppenkarpfen mit 12 Kilo. Es war ein Fisch, dem ich über eineinhalb Jahre aufgelauert hatte, und 1992 war ein 12-Kilo-Karpfen ein sehr beachtlicher Fang!

Zwei deutsche Brüder, Wolf und Bernd, fischten am Ellis Point und Bernd machte freundlicherweise ein paar Fotos, und mein kleiner orangefarbener Spiegelkarpfen wurde vorsichtig ins Wasser zurückgesetzt, um seine Reise fortzusetzen.

In der nächsten Woche passierte nichts großes, einige Fische wurden an anderen Stellen gefangen - inklusive einem schönen 19 Kilo-Schuppi, aber es ging nur zäh voran.

Als ich mich entschieden hatte, eine sehr lange Zeit unterwegs zu sein, hatte ich mir vorgenommen verschiedene Dinge herzustellen, um mein neues Heim komfortabler zu machen: Einen Küchenbereich, eine Dusch-



kabine und einen Tisch mit Holzbank für meine Gäste und mich! Ich war früher Lehrer für Technik und hatte meine Werkzeuge dabei und so dachte ich, würden sie für eine gute Sache benutzt werden.



An dieser Stelle war das Wetter tagsüber sehr gut, blauer Himmel und Sonnenschein mit Temperaturen von etwa 16 Grad, aber die Nächte waren ziemlich kalt und frostig. An einem Morgen, es war der 27. Februar, wachte ich früh auf und kochte mir einen Tee, um meine Hände zu wärmen. Ich bemerkte, dass einige Barsche kleinere Fische jagten und so beschloss ich, mein Glück mit meiner kleinen Greys Spinnrute zu versuchen, was einen Heidenspaß gemacht hat. Ich fing einen Barsch mit einem Gewicht von etwa einem Kilo. Gerade hatte ich ihn zurückgesetzt, als von meiner Rute linkerhand einige Piepser zu hören waren. Die Schnur spannte sich und die Spitze bog sich durch. „Los geht's“ dachte ich mir und nahm die Rute auf, um gleich 20 Yards Schnur einzukurbeln. Es folgte ein langer Kampf vom Ufer aus und als der Fisch endlich müde wurde, sah ich ihn zum ersten Mal und er sah nicht

THE SOLUTION TO SUCCESS

Only when the best and freshest ingredients come together by using one of the famous Imperial Baits Carptrack formulas, you can be sure to fish with the best baits!

imperial baits

max rollert

We create emotions:
Carptrack Fish, Monster-Liver, Osmotic Spice, ACTIV, ELITE!

Imperial Fishing *we love to fish!*

Bestell Hotline: 06541 818500
Online Shop: www.carp-gps.com
www.imperial-fishing.com
info@imperial-fishing.com

wirklich groß aus. „Vielleicht 15 Kilo“, dachte ich beim Keschern. Was ich nicht bemerkte, war der 10 Kilo-Bauch, der unter dem rundlichen Fisch hing. Ich wog ihn und er hatte genau 25 Kilo auf der Anzeige! Ich konnte es nicht glauben! Mein zweiter Cassien-Karpfen, und der hatte schon die magischen 25 Kilo! Ich musste erst mal laut „25 Kilo“ über den See schreien und triumphierend in der Luft herumfuchteln. Dieses Mal waren es Nut-Boilies, die den Erfolg brachten, als Schneemann montiert.

Wolf machte wieder ein paar Fotos, und plötzlich tauchte wie Zauberei eine Flasche Champagner auf, um zu feiern - es war ja schließlich Zeit zum Frühstück!

ten Run, aus dem ein neuer Personal Best resultieren sollte. Dieses Mal ein wunderschöner torpedoförmiger Schuppi, der wie mein erster Fisch 13,5 Kilo auf die Waage brachte. Wieder war der Nut-Schneemann der erfolgreiche Köder.



Der März war ein fantastischer Monat für mich! Im Februar landete ich zwei Fische, aber im März meinten

ner Wathose im Wasser stand und dem entgegenschaut, was sich bald darauf in meinem Keschern wieder finden sollte.

Zu diesem Zeitpunkt beschloss ich, es mit einigen neuen Flavours zu probieren, um zu sehen, ob die Fische wählerisch waren und mein vierter Fisch fiel tatsächlich auf die Liver-Boilies herein, wieder als Schneemann-Montage mit 360°-Rig.



Mein vierter Karpfen am 2. März und der zweite über 20 Kilo - ein 22,5 Kilo schwerer Spiegler!

Mein Tackle bestand aus einem vier Fuß langen ESP Camo Leadcore-Vorfach, mit einem flachen 4-Unzen-Inlineblei, da ich auf hartem Grund fischte. Bei den Haken setzte ich auf die Fox-Serie 5. Ursprünglich benutzte ich Korda Shock Leaders, welche auf eine 20 lbs Berkeley Big Game übergehen. Meine Ruten sind Century Fat Boy mit 12 Fuß Länge und 3,5 lbs, ausgestattet mit der Shimano LC Big Baitrunner.

Etwa zu dieser Zeit rief ich Max an, um ihm von meinem 25-Kilo-Fisch zu erzählen. Wir hatten schon eine Weile nichts mehr voneinander gehört, das letzte Mal muss vor meiner Krankheit gewesen sein und nach einigen Scherzen fragte er mich, ob ich für sein Team fischen wollte? Da ich schließlich für drei oder fünf Jahre ohne jegliches Einkommen angeln wollte, wäre ein Futter-Sponsor eine große Hilfe, sodass ich sein Angebot gerne annahm. Ich fischte ja sowieso schon mit Imperial Baits da ich einfach alles mitgenommen

hatte, was ich in England noch von meiner Vertriebsaktivität auf Lager hatte - keine unbeachtliche Menge. Er erzählte mir, dass er gerade ein neues Futter entwickelte und er wollte mir davon etwas zusenden, zusammen mit einigen neuen Bißanzeigern und anderen tollen Dingen, die ich noch brauchte.

Was für ein netter Kerl! Ich traf Max zum ersten Mal, als er im letzten Jahr auf die Carp-Show in Essex kam. Gemeinsam mit Bernard Hesse zeigte er mir, wie ich seine Produkte bei einem großen Event vermarkten konnte. Wir haben uns super verstanden und haben an diesem Wochenende einen Wahnsinns-Umsatz gemacht, wenn man die starke Konkurrenz auf der Messe bedenkt.

Der März nahm seinen Lauf und ich fing durchschnittlich etwa alle drei Tage zwei Fische, was Wolf ziemlich auf Trab hielt mit meinem Fotoapparat. Abgesehen vom besten Fisch mit 22,5 Kilo, fing ich noch weitere drei Fische, die die 20-Kilo-Marke toppen konnten. Zwei davon gingen auf das Nut-Boilie, der 21-Kilo-Spiegler vom 22. März mochte die Frucht-Boilies, die ich mit einem Orange-V aufgepoppt und in Fruit Amino gedippt hatte.

Am 16. März um 2.45 Uhr nachts, fing ich einen schwer kämpfenden 24-Kilo-Spiegler, der Ewigkeiten im Dunkeln herumirrte, bevor ich ihn endlich in den Keschern bekam.



Am 20. März konnte ich mein Netz unter einen grauen Spiegler mit 23,5 Kilo schieben. Das war morgens um 8.00 Uhr, als ich mir gerade meinen Kaffee kochen wollte.



Genau 25 Kilo! Und wieder ein neuer Personal Best!

Die nächsten ein oder zwei Tage schwebte ich auf „Wolke Sieben“, aber ich hatte kaum Zeit, mich auszuruhen. Der März kam und mit ihm auch mehr Fische. Als der Mistral am 1. März voll einsetzte, hatte ich morgens um 8.45 Uhr den nächs-

es die Karpfengötter wohl gut mit mir, denn ich fing weitere 14 Fische. Alle Fische fing ich zwischen Mitternacht und elf Uhr morgens, wobei der frühe Morgen oft die beste Zeit war. Ich erinnere mich, wie oft ich im morgendlichen Nebel mit mei-

Irgendwann bemerkte ich, dass die Abstände zwischen meinen Fängen länger wurden. Sollte meine Glücksträhne etwa abreißen? Meinen letzten Fang im März hatte ich am 27. Um 11.00 Uhr, gerade nachdem Ruderer über meine angefütterte Stelle gepaddelt waren. Ein paar Piepser und wenige Minuten später hatte ich einen 18,2-Kilo-Schuppenkarpfen im Kescher! Schon wieder auf Nuss.



27. März!
Mein Personal Best-Schuppi mit 18,2 Kilo!

Ungefähr zu dieser Zeit kontaktierte ich Martin Ford, den neuen Herausgeber von Carpworld, da ich einige neue Texte verfasst hatte und wissen wollte, ob er einige von ihnen veröffentlichen wollte. In meinem Brief an ihn erwähnte ich meine Fänge und dass ich mir jetzt zwei Ziele gesetzt hatte: Meinen 25-Kilo-Fisch zu toppen und einen 20-Kilo-Schuppenkarpfen in diesem heiligen Wasser zu fangen. Wer weiß, vielleicht sollte es mir ja gelingen...

Inzwischen war es April geworden und es gab wenig Aktion im Wasser. Mein neuer Freund Markus kam einmal, um mir eine Woche Gesellschaft zu leisten (außerdem hatte ich am 15. April Geburtstag). Am 8. April kam er hier an und nach seiner Blank-Session im Februar hoffte ich auf mehr Aktivität im Wasser, damit er endlich wieder ein Erfolgserlebnis hatte! Tatsächlich fingen wir beide in der ersten Nacht nach seiner Ankunft. Ich ließ ihn auf meiner rechten Seite fischen und ich konzentrierte mich auf die linke. An beiden Stellen hatte ich schon gefangen. Ich startete meine April-Statistik mit einem schönen grauen 19-Kilo-Spieg-

ler, Markus fing einen wunderschönen orangefarbenen Spiegler mit 17 Kilo. Jetzt, da wir beide vorgelegt hatten, konnte er sich erst mal entspannen.



9. April - auf der linken Seite fing ich diesen 19-Kilo-Spiegler!

In der folgenden Nacht verlor ich zuerst einen Fisch, der meine Montage geschickt in einen Ast wickelte. Um 2.45 Uhr fing ich dann einen 23-Kilo-Spiegler. Es musste derselbe Fisch sein, den ich mit 24 Kilo genau 26 Tage zuvor zur selben Zeit an derselben Stelle gefangen hatte, aber dieses Mal mit Fish-Boilies.

Vielleicht war also die linke Seite eine genauso gute Wahl gewesen! Am nächsten Tag fing Markus einen 10 Kilo schweren Spiegelkarpfen, bevor er am 16. April wieder ganz

zufrieden nach Deutschland zurückkehrte. Ich hoffte sehr, an meinen Geburtstag einen Karpfen zu fangen, aber es sollte nicht so kommen. Immerhin bekam ich an diesem Tag meinen Van zurück, nach nur zehn Wochen Reparatur. Dazu sage ich jetzt nichts...



11. April - Hallo mal wieder! Dieser Karpfen mag Imperial Baits in allen Geschmacksrichtungen! (23 Kilo)

Einige Tage lang regnete es und die Fische waren in dieser Zeit wie vom Erdboden verschluckt, aber am 18. April gegen halb zwölf in der Nacht ging, während einer Regenpause, endlich mein Bissanzeiger los. Ich hatte den Reißverschluss meiner Zelttür ganz heruntergezogen, da der Regen ohne Unterlass dagegen prallte, riss ihn irgendwie auf und hechtete zu meiner Rute. Der Fisch legte einen kraftvollen Run hin und ich musste ihm immer wieder Schnur geben, aber ständiger Zug auf der Schnur und vorsichtige Zurücklaufen bewirkten am Ende, dass er sich doch nicht festsetzen konnte. Der Fisch am Ende der Schnur versuchte immer wieder zu flüchten und ich dachte gerade daran, dass es ein Wels sein könnte, als ich plötzlich einen riesigen Rücken aus dem Wasser ragen sah. Ich kurbelte langsam die letzten Meter ein und konnte einen Karpfen keschern. Ich wusste, dass er groß war, aber würde er die 25 Kilo schlagen? Im Dunkeln ist es immer schwer, das Gewicht eines Fisches zu schätzen. Mein Herz klopfte wie verrückt, während die Nadel der Waage bei 27,5 Kilo stehen blieb. Wow! Ich hatte es geschafft und hatte schon wieder einen neuen Rekord zum Angeben! Der Köder bestand wieder aus Fish-Boilies mit 20 mm Durchmesser, Schneemann-Style mit einem PVA-Bag, gefüllt mit einigen zerschnittenen Boilies.



18. April Was für ein Brocken! 27,5 Kilo - Mein neuer Personal Best und mein erstes erreichtes Ziel!

Der einzige Fisch, den ich in diesem Monat noch fangen sollte, kam am 22. April am späten Nachmittag. Nach einigen Tagen ohne jeden Zupfer, kam der 12-Kilo-Spiegler gerade recht. So ging der April zu Ende mit weiteren vier Fischen, einem neuen Personal Best und einem „Wiederholungstäter“. Meine Cassien-Statistik zeigte jetzt 20 Fische. Ich fragte mich, was der Mai wohl bringen würde. Ich muss gestehen, dass mir die lange Session schon in den Knochen saß und mein letzter Fisch am 22. April schien schon eine Ewigkeit entfernt zu sein. Es war der 4. Mai und ich überlegte ernsthaft, ob ich zu einem neuen Gewässer weiterziehen sollte. Ich bin froh, dass ich es nicht gemacht habe, auch wenn es wirklich hart war, die Sache auszusitzen und es mich mental ganz schön mitgenommen hatte. Nebenbei hatte ich ein neues Projekt - ein altes Fiberglas-Ruderboot zu restaurieren. So war ich tagsüber damit beschäftigt, und wartete nachts darauf, dass sich die Fische wieder blicken ließen.

Ich sollte vielleicht mal erwähnen, dass ich aus England jede Menge Futter mitgebracht hatte und Max mich inzwischen regelmäßig mit Futterpaketen versorgte.



Mein Boot-Projekt!



Fertig! Nehme neue Aufträge für 2009 entgegen...

Hauptsächlich waren darin die Elite Boilies enthalten, außerdem noch neue Pop-Ups, die zur Hälfte aus weißen V-Pops und Fish-Boilies bestanden. Darüber hinaus beinhalteten meine Futterlieferungen Basis Mixe, die ich nach meinem erste Cassien-Karpfen im Februar zu mehreren Kilos Boilies verarbeitete. Meistens 50% Fischmix und 50% Birdfood Banana Mix mit einer entsprechenden Menge Flavours (Fish, Banana, Black Pepper oil...) und NHDC. Außerdem fügte ich noch Extra Protein-Konzentrat, Tintenfisch-Mehl und Carptrack inP-Enhancer hinzu.

Sie hatten jetzt zwei Monate Zeit zum trocknen gehabt und waren zu kleinen Geschossen geworden, die sogar Krebsen widerstanden. Die Krebse hatten meine 20 mm-Boilies auf Grund angenagt und da ich meine Köder immer lange draußen ließ, schienen die selbstgemachten Boilies wie eine Antwort auf dieses Problem.

Anfang Mai änderte ich also meine Taktik, bestückte alle meine Ruten mit Big Baits und hatte prompt meinen ersten Fisch am 4. Mai um halb zwölf nachts. Es hatte den Anschein, sie mochten den Fish-Banana-Mix. Aus dem Mix fertigte ich ein Kilo Hakenköder, ein weiteres Kilo zerschnitt ich in kleinere Stücke für Freebies und Stringer.

Meinen nächsten großen Fisch fing ich am 7. Mai und Ihr werdet es nicht glauben, es war der 25-Kilo-Fisch, den ich bereits im Februar gefangen hatte, dieses Mal mit 25,6 Kilo. Er schaute gut aus und es war schön, ihn wieder zu sehen.



Mein Kämpfer mit 21,5 Kilo! Zweites Ziel erreicht!

Karpfen im Mai an Land zu bekommen, den größten mit 18 Kilo, ausgerechnet auch auf Big Fish/Banana.

sehr mochten. Der Bissanzeiger an meiner Rute, auf meiner rechten Seite piepste zwei mal, dann war Ruhe. Ich beschloss, sie einzuholen und noch einmal neu auszuwerfen. Ich brauchte zwei Minuten, um den Haken zu überprüfen, einen neuen Stringer an den Haken zu binden und neu auszuwerfen. Ich hatte mir gerade einen Kaffee gemacht und mich in den Schlafsack gelegt, um im Carpworl zu lesen, als der Bissanzeiger abging. Ich stürzte aus dem Zelt und hatte einen schweren Kampf mit einem Riesenkarpen, den ich nach etwa 15 Minuten für mich entscheiden konnte. Ich wusste sofort, dass er über 20 Kilo wog und als ich ihn im Wiegesack hatte, zeigte die Waage tatsächlich 21, 5 Kilo für diesen Schuppi. Er war fast ganz schwarz und ein echter Kämpfer. Ich war so glücklich!



7. Mai - Oh, du schon wieder! 25,6 Kilo, auf Big Fish/Banana-Boilie!

Jetzt nahm die Aktivität wieder zu und ich fing jetzt durchschnittlich drei Fische pro Nacht. Manchmal ging auch ein Katzenwels auf den Köder, aber meistens schafften sie es, den Köder vom Haken zu ziehen und sich davonzumachen. Bisher hatte ich es geschafft, drei

Der 9. Mai war ein besonderer Tag für mich, da ich in dieser Nacht mein zweites Cassien-Ziel erreichte. Ich hatte gerade einen 17-Kilo-Spiegelkarpfen gefangen und warf die Rute neu aus. An der Stelle fütterte ich mit 20 mm Fish und Banana-Boilies an, da sie die Fische offensichtlich

Am Donnerstag, den 15. Mai kam mein nächstes Futterpaket von Max an. Die Elite Boilies und einige neue Pop-Ups. Die Elite Boilies sind u. a. aus Green-Lipped Mussel-Extrakt und riechen auch heftig nach Muschel. An einem Gewässer wie dem Cassien wird der Boilie mit Sicherheit

sehr fängig sein, da der Hauptteil des natürlichen Futters aus Muscheln, Krebsen und Wasserschnecken besteht. Die Pop-Ups bestehen zur Hälfte aus weißen V-Pops und Fisch-Boilies. Sie sahen sehr vielversprechend aus und ich konnte es kaum erwarten, sie auszuprobieren. Ich wollte sie wieder im Snowman-Style montieren und dann gemeinsam mit einem Futterteppich aus 20 mm-Boilies auslegen.



PVA Nugget und Stringer.

Um den Haken davor zu schützen, sich irgendwo auf dem Seegrund festzusetzen, verwende ich gerne PVA Nuggets. Ein Stringer kann ebenso den Unterschied ausmachen,



Snowman-Montage mit 360°-Rig.

anstatt einen Einzelköder oder zwei aufgezogene Boilies anzubieten. Seit ich am Cassien angelte, war ich extrem darauf bedacht, mit scharfen Haken zu fischen und bearbeitete jeden Tag die Hakenspitze mit einer Fox Diamant Feile.

Mit den neuen Pop-Ups fing ich gleich in der ersten Nacht und insgesamt wurden es darauf zehn Karpfen in neun Nächten. Die weiße Hälfte ist für den Fisch gut erkennbar, und die andere Hälfte übernimmt den Rest - ein unwiderstehlicher Geschmack!



So schaut das Ganze im Wasser aus!

11 Tage und Nächte liegen noch vor mir - eine Zusammenfassung

Es war der 20. Mai und ich hatte noch 11 Tage und Nächte vor mir, bevor das Nachtangelverbot einsetzte und meine Session zu Ende ging. Dann werde ich genau 125 Nächte an diesem großartigen See verbracht haben - ich bin so glücklich. An diesem 20. Mai hatte ich meinen 57sten Karpfen dieser Session gefangen, einen schönen 12,5-Kilo-Spiegelkarpfen. Für die Statistik: Ich hatte in der Zwischenzeit über 15 Karpfen mit einem Gewicht über 20 Kilo gefangen und das Gesamtgewicht aller Fische lag bei 961 Kilo. Insgesamt waren es 57 Karpfen und das Durchschnittsgewicht betrug 16,8 Kilo. Der Durchschnittswert am 8. Mai war mit 27 gefangenen Fischen noch bei 18,4 Kilo. Einige Franzosen, die hier regelmäßig angeln, sagten mir, dass das ein sehr gutes Ergebnis sei...

Natürlich wäre es schön, wenn ich vor meiner Abreise meinen Personal Best noch einmal toppen könnte, ich bin nicht gierig aber so ein 25-Kilo+ Fisch.... OK, 30 Kilo! Ich bin mir sicher, es ziehen noch einige Fische mit einem Bauch voller Laich an mir vorbei, da ich schon einige von ihnen gefangen hatte und genauso viele dürften auch auf ihrem Rückweg vom Laichgeschäft an meiner Stelle vorbeikommen. Viele der Karpfen hatten Verletzungen oder es fehlen ihnen Schuppen und sie waren ganz schön hungrig. Letzte Nacht fing ich vier Karpfen,

darunter ein 22-Kilo- und ein 19-Kilo-Spiegler - fantastisch!

Leider gibt es im Cassien auch viele Fische, die sehr kurze, kleine Schwanzflossen haben, was nicht gerade schön aussieht. Ich war sehr vorsichtig mit den Fischen, besonders mit denen, die sich nicht gerader bester Gesundheit erfreuten und setzte sie manchmal schnell zurück, auch ohne ein Foto gemacht zu haben. Zu viele Fische werden viel zu lange im Sack in seichtem Wasser gehalten, nur um sie wie eine Trophäe beim ersten Sonnenstrahl zu fotografieren. Das setzt den Fisch nur unnötigem Stress aus. Ich habe nachts auch ein paar gute Fotos hinbekommen und mit ein wenig Erfahrung und einer guten Organisation ist das auch gut zu machen - vor allem mit dem Segen der Digitalkamera.

Tight Lines und Catch You Soon!
Jake Hobbs